



Pascal Meißner und Frederike Steininger gehören beim ASB zu den ersten Bundesfreiwilligen.

Foto: ASB/K. Lindemann

Zwei BFD'ler der ersten Stunde

Der Bundesfreiwilligendienst kennt (fast) kein Alter

Über ein Drittel aller Deutschen sind in ihrer Freizeit freiwillig aktiv. Pascal Meißner (17) und Frederike Steininger (74) gehören auch dazu. Sie engagieren sich als Bundesfreiwillige beim ASB Ruhr in Essen: ein Einsatz, der für alle ein Gewinn ist.

Wenn Pascal Meißner von der Arbeit spricht, leuchten seine Augen. Der 17-Jährige empfängt uns im ASB-Jugendhaus in der Essener Harkortstraße. Er kommt uns mit einem Stapel Malpapier unter dem Arm entgegen: „Hier im Jugendhaus ist jeder Tag ein tolles Erlebnis“, erzählt er schmunzelnd.

Pascal Meißner engagiert sich seit Anfang August als Bundesfreiwilliger (BFD'ler) beim ASB Ruhr in Essen und war einer der ersten BFD'ler überhaupt. „Ich wollte das unbedingt machen. Ich habe mir noch nicht mal Zeit für die Sommerferien genommen, sondern direkt nach meinem Schulabschluss beim ASB angefangen“, erzählt der junge Mann.

Im Jugendhaus unterstützt Pascal Meißner eine hauptamtliche Sozialpädagogin bei der Betreuung der Kinder. Er hilft ihnen bei den Hausaufgaben, spielt mit ihnen und bedient jeden Freitag die Musik- und Lichtanlage für die Jugend-Disco. Kinder im Alter zwischen sechs und

18 Jahren besuchen das Jugendhaus regelmäßig. „Die Kinder schenken mir Vertrauen. Sie freuen sich jeden Tag, wenn ich da bin – und das macht mich glücklich. Für sie bin ich ein guter Freund.“

Verantwortung spornt an

Schon über den Schulsanitätsdienst hat Pascal den ASB kennengelernt und sich schließlich auch in seiner Freizeit bei der Arbeiter-Samariter-Jugend und im Katastrophenschutz engagiert. „Ich trage einfach gerne Verantwortung, das spornt mich an.“ Doch für Pascal ist Verantwortung nicht das Gleiche wie Verpflichtung: „Für mich ist freiwilliges Engagement keine Pflicht, sondern mittlerweile zum Hobby geworden.“ Selbstbewusst sagt der 17-Jährige: „Ich will mir mit meinem Engagement kein Denkmal setzen, sondern dazu beitragen, etwas in der Gesellschaft zu verbessern.“

Dass dieses Engagement nicht selbstverständlich ist, weiß Pascal Meißner aus eigener Erfahrung: „Viele meiner Mitschüler konnten sich nicht vor-

stellen, so wie ich noch am Wochenende im Katastrophenschutz aktiv zu sein. Beim ASB habe ich viele Freunde gefunden und junge Leute getroffen, die so ticken wie ich.“

Was treibt den jungen Mann an? Warum macht er nicht wie viele andere Altersgenossen erst einmal eine Weltreise oder „hängt einfach ab“?

Pascal Meißner hat sein Ziel klar vor Augen: „Irgendwann möchte ich einmal für den ASB als Rettungssanitäter arbeiten. Im Rahmen meines BFD werde ich auch den Rettungshelfer machen und diesem Ziel einen Schritt näher kommen“, erklärt er seine Motivation. Dass soziales Engagement sich auch positiv im Lebenslauf darstellt, weiß Pascal ebenfalls.

Den BFD kannte er zu Arbeitsbeginn nicht. „Ich wollte mich eigentlich für ein Jahrespraktikum melden.“ Das änderte sich aber schlagartig mit dem wachsenden Medienrummel um den neuen Freiwilligendienst. So lernte Pascal Meißner auch Frederike Steininger kennen, die als Seniorin ebenfalls einen BFD macht. Gemeinsam traten sie fortan vor die Kameras und Mikrofone, um bundesweit als erste „Bufdis“ über ihre Motivation zu sprechen.

Engagement ohne Altersgrenze

Die agile 74-Jährige ist die älteste Bundesfreiwillige beim ASB Ruhr. Ehrenamtlich aktiv ist Frederike Steininger, die früher als kaufmännische Angestellte tätig war, schon seit über dreißig Jahren. Zunächst als Schriftführerin im Sportverein, später dann in der Seniorenarbeit. Zu ihren Aufgaben als BFD'lerin beim ASB Ruhr gehören seit August die Spielegruppe, die häusliche Demenzgruppe und der Bewegungssport. 20 Stunden pro Woche hat sie sich verpflichtet.



Frederike Steininger (74) möchte ihre Spielegruppe nicht missen.

Foto: ASB/K. Lindemann

„Der Entschluss, mich in der Seniorenarbeit zu engagieren, hing mit meinen Eltern zusammen, die ich jahrelang gepflegt habe. Mein Vater war demenzkrank, sodass ich damals mit dem Schlimmsten konfrontiert wurde. Nach dem Tod meiner Eltern habe ich eine neue Aufgabe gesucht. Über die Ehrenamtborse in Essen bin ich dann 2008 zum ASB gekommen“, erklärt sie.



Pascal Meißner (17) begann nach dem Schulabschluss seinen BFD im Essener Jugendhaus.

Foto: ASB/A. Ebbinghaus

Jeden Montagnachmittag bereitet Frederike Steininger das Treffen der Spielegruppe im ASB-Seniorentreff am Dreiringplatz vor. Sie ist die „gute Seele“, sorgt für Kaffee, Plätzchen und eine schöne Atmosphäre. Zwölf Seniorinnen im Alter zwischen 72 und 84 Jahren treffen sich hier regelmäßig, um UNO oder Domino zu spielen und so ein wenig unter Leute zu kommen.

Gemeinschaftsgefühl

„Es gibt viele ältere Menschen, die sehr einsam sind. Wenn man nur noch alleine in seiner Wohnung ist, kann es sein, dass man den ganzen Tag kaum mit jemandem spricht. Durch Angebote wie die Spielegruppe kommen alleinstehende Senioren wieder in eine Gemeinschaft. Mir macht es auch Freude, diese Nachmittage nett zu gestalten. Ich möchte sie nicht missen“, betont sie lächelnd.

Frederike Steininger ist davon überzeugt, dass sich mehr Ältere für einen BFD entscheiden würden, wenn das Angebot bekannter wäre. Viele Senioren seien doch ohnehin bereits ehrenamtlich tätig, meint sie. Außerdem habe man dadurch eine Aufgabe, könne seine Freizeit sinnvoll gestalten und den Tag neu strukturieren.

Lebenslang lernen

Der BFD bietet zusätzlich eine kleine Vergütung und die Möglichkeit,

an Seminaren teilzunehmen. Insbesondere diese Bildungsangebote waren es, über die sich Frederike Steininger gefreut hat. „Ich habe mein Leben lang gerne dazugelernt. Außerdem gehe ich jetzt für den BFD wieder sehr früh aus dem Haus, was ich vorher nicht gemacht habe. Ich komme viel unter Menschen und ins Gespräch. In der Seniorenarbeit bekommt man einfach viel Dankbarkeit zurück, das macht mir Freude.“ Beim nächsten Treffen des Seniorenbearrats wird sie deshalb über das Angebot und die Chancen des BFD für ältere Menschen berichten.

Den Damen der Spielegruppe ist Frederike Steininger ans Herz gewachsen. Sie haben sich schon erkundigt, ob sie ihnen nach Ablauf des BFD-Jahres erhalten bleibt. Die lebensfrohe Seniorin ist zuversichtlich: „Ich werde nächstes Jahr 75. Wenn meine Gesundheit weiter mitspielt, gebe ich das bestimmt so schnell nicht auf.“ ■

Marion Michels

Passt von 16 bis 99 Jahre: der BFD. Wenn auch Sie freiwillig aktiv werden wollen, melden Sie sich beim ASB in Ihrer Nähe. Mehr Informationen unter www.freiwillig-aktiv.de